

Sperrfrist bis 23.11.2020, 17:30

Digitale Schweiz: Optimistischer Blick in die Zukunft der Arbeit – 5G interessiert kaum

Neue Studie der Stiftung Risiko-Dialog: Mobiliar DigitalBarometer 2020/21

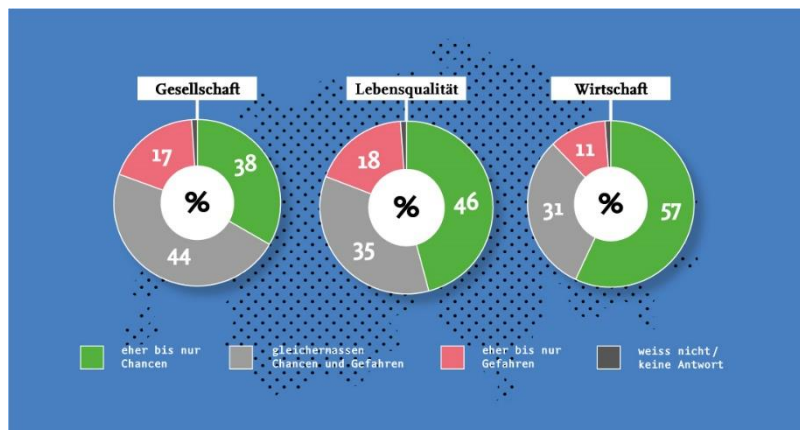
Die Schweizer Bevölkerung erkennt in der Digitalisierung grosse Chancen, möchte aber bei der Entwicklung stärker einbezogen werden. Die Politik ist gefordert. Das zeigt der Mobiliar DigitalBarometer 2020/21, eine breit angelegte Studie der Stiftung Risiko-Dialog, die von der Mobiliar Genossenschaft unterstützt wird.

Das Wichtigste in Kürze:

- In der Schweizer Bevölkerung herrscht eine vorwiegend positive und differenzierte Sicht auf die Digitalisierung. Risiken wie im Umgang mit Daten oder in der digitalen politischen Meinungsbildung sollen aktiv angegangen werden.
- Menschen in der Schweiz möchten die Digitalisierung mitgestalten und einbezogen werden.
- Es gibt keine Stadt-Land-Kluft. Auch in ländlichen Regionen wird das Potenzial der Digitalisierung erkannt.
- Die Politik wird als Akteurin immer stärker gefordert. So ist eine Datenpolitik gefragt, um Chancen für die Schweiz bspw. als sicherer Datenhafen, zu nutzen.
- Der Schweiz attestiert die Bevölkerung dank gutem Bildungssystem, innovativer Forschung und fortschrittlicher technischer Infrastruktur eine gute Ausgangslage für eine erfolgreiche digitale Zukunft.
- Die Bevölkerung schätzt die Schweiz besser ein im Umgang mit Daten, als das Ausland und vertraut Schweizer Unternehmen mehr.
- Von den sechs untersuchten Themenfeldern «Zukunft der Arbeit», «Meine Daten», «Politische Meinungsbildung», «5G», «E-ID» und «Smart City», beschäftigen die Menschen am meisten Zukunft der Arbeit, das Datenthema sowie die politische Meinungsbildung.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung für unser Leben geworden ist. Auch wenn die hohe Komplexität und Geschwindigkeit den Durchblick schwierig machen, herrscht in der Schweizer Bevölkerung ein positives und differenziertes Bild. Sowohl in den urbanen Zentren wie auch auf dem Land ist man sich einig: Die Schweizer Bevölkerung ist bereit und willens, die Chancen der Digitalisierung zu packen und gleichzeitig Risiken aktiv anzugehen – mit Eigenverantwortung, Mitwirkung und klaren politischen Entscheidungen. Die digitale Arbeitswelt und das Thema Datenschutz stehen im Vordergrund, während 5G zwar polarisiert, aber nur für Wenige von hoher Bedeutung ist. Das zeigt der Mobiliar

DigitalBarometer, eine breit angelegte Studie der Stiftung Risiko-Dialog, welche zum zweiten Mal die Wahrnehmung und das Gestaltungsbedürfnis repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung untersucht. Die Studie wird von der Mobiliar Genossenschaft im Rahmen ihres Gesellschaftsengagements unterstützt. 57% der Befragten sehen in der Digitalisierung mehrheitlich Chancen für die Wirtschaft, 46% für die Lebensqualität und 38% für die Gesellschaft. Thematisch werden Risiken nach wie vor v.a. beim Umgang mit Daten gesehen: 37% assoziieren damit Gefahren, gerade einmal 11% Chancen.



GRAFIK 1: Chancen- und Gefahrenwahrnehmung der Digitalisierung für Gesellschaft, eigene Lebensqualität und Wirtschaft

Die Menschen möchten die Digitalisierung mitgestalten und einbezogen werden. Vor allem bei der politischen Meinungsbildung gibt die Mehrheit an, in der einen oder anderen Art partizipieren zu wollen (86%). Handlungsbedarf wird v.a. in den Themen Zukunft der Arbeit, Meine Daten und politische Meinungsbildung gesehen, wobei die Verantwortung durchaus auch bei sich selbst gesehen wird. Den Menschen ist klar, dass es im Umgang mit Digitalem Kompetenzen braucht – sei es für die künftige Arbeitswelt oder bei der Beurteilung von Information. Dazu wünscht sich die Bevölkerung weniger Sensibilisierung, sondern konkrete Tools, um Selbstbestimmung und Eigenverantwortung im digitalen Raum zu leben. Gleichzeitig ist auch die Politik immer stärker gefordert. Gerade im Datenthema geht es nicht nur darum, persönliche Daten zu schützen, sondern auch darum, Chancen für die Schweiz bspw. als sicherer Datenhafen, zu nutzen.

Entgegen oftmals geäussert Sorgen, dass die Digitalisierung die Schweiz spaltet, zeigt sich: Es gibt keine Stadt-Land-Kluft. Dies spricht dafür, dass auch in ländlichen Regionen das Potential der Digitalisierung gesehen wird. Über alle Themenfelder

hinweg hat jedoch die Westschweiz eine weniger positive Sicht auf die Digitalisierung als die Deutschschweiz und das Tessin.

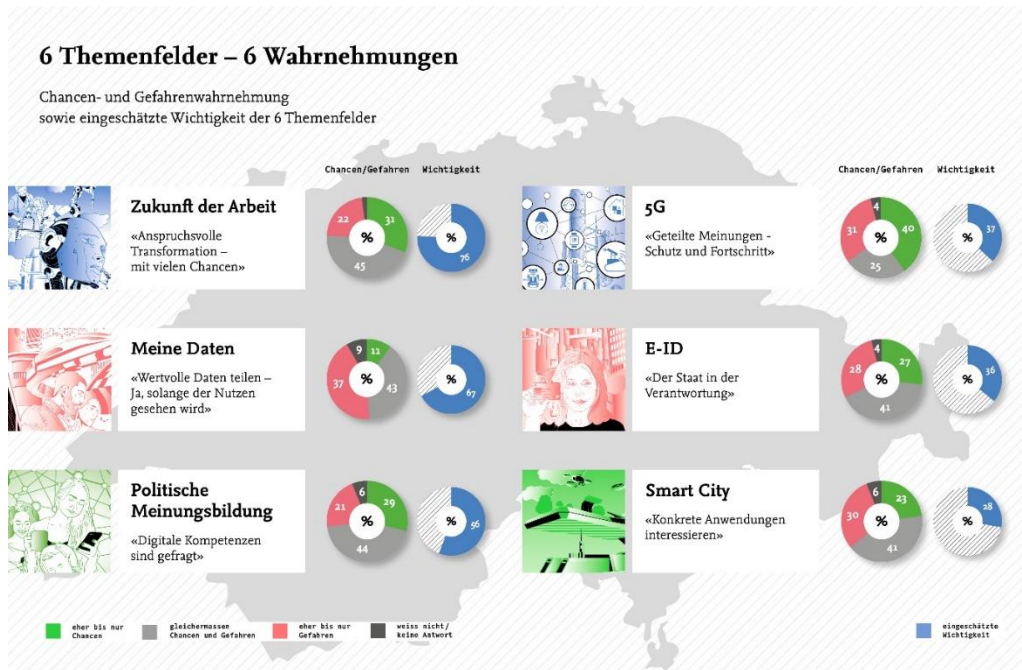
Der Schweiz schreibt die Bevölkerung dank gutem Bildungssystem, innovativer Forschung und fortschrittlicher technischer Infrastruktur eine gute Ausgangslage für eine erfolgreiche digitale Zukunft zu. Auch schätzen die Menschen die Schweiz besser ein im Umgang mit Daten, als das Ausland und vertrauen Schweizer Unternehmen mehr, was Experten teilweise anders sehen. Selbstkritisch wird gefragt, ob die eigenen kulturelle Werte im Widerspruch zur schnellen Digitalisierung stehen. So ist man in der Schweiz eher zurückhaltend, wenn es darum geht, Neues zu probieren. Insbesondere, wenn dieses Neue mit Risiken und Unsicherheiten zusammenhängt. Gleichzeitig ist gut vorstellbar, dass eine sorgfältige Technologie-Folgeabschätzung und -Einführung zukünftig an Wichtigkeit gewinnen wird. Hier kann sich der «Schweizer Weg» im Sinne einer abgestimmten und sorgfältigen Einführung neuer Technologien als geeigneter herausstellen. Zentrale Elemente sind dabei der Einbezug der Bevölkerung und Partizipation.

„Die Dynamik und Komplexität der Digitalisierung sind eine Herausforderung. Es geht darum, eine gemeinsame, klare Linie zu finden, welche auch die Bevölkerung mitnimmt. Die zentralen Fragen sind: Was ist die gemeinsame politisch getragene Vision der digitalen Welt 2030, und welche Rolle spielt die Schweiz darin?“ (Matthias Holenstein, Geschäftsführer der Stiftung Risiko-Dialog)

Der Mobiliar DigitalBarometer 2020/21 geht spezifisch auf die sechs Themenfelder «Zukunft der Arbeit», «Meine Daten», «Politische Meinungsbildung», «5G», «E-ID» und «Smart City» ein. Die Themen, welche die Menschen stark beschäftigen, sind nach wie vor die Zukunft der Arbeit (76% sehen hohe Wichtigkeit), das Datenthema (67%) sowie die politische Meinungsbildung (56%).

Im Thema Zukunft der Arbeit ist im Vergleich zum Vorjahr eine positivere Wahrnehmung sichtbar. Diese Verschiebung macht auch Sinn, wie aus Experteninterviews hervorgeht. So bekommt beispielsweise durch die Automatisierung von Routinetätigkeiten und dank Künstlicher Intelligenz das Menschliche mehr Platz. Kreative und beziehungspflegende Berufe erlangen mehr Wichtigkeit. Die Leute sind sich im Thema ihrer eigenen Verantwortung bewusst und zeigen eine proaktive Haltung, sich zu informieren oder weiterzubilden. Mehr als 50% der berufstätigen Menschen geben an, Weiterbildungen besuchen zu wollen. Insbesondere die mittlere Altersgruppe der 35- bis 49-Jährigen fielen im

DigitalBarometer2019 durch eine sehr geringe Bereitschaft, Weiterbildungen zu besuchen, auf (28%). Dieser Wert ist neu bei 49%.



GRAFIK 2: Chancen- und Gefahrenwahrnehmung sowie eingeschätzte Wichtigkeit der 6 Themenfelder

Im Umgang mit Daten zeigt sich klar, dass eine Mitwirkung der Bevölkerung gefordert wird (80%). Dabei wünschen sich die Menschen konkrete Tools, um bspw. ihre Daten besser zu schützen. Am hilfreichsten fänden es die Befragten, wenn es mehr Transparenz gäbe, wofür Daten verwendet werden (70%). Auch ein Ampelsystem, das anzeigt, wie gut Daten geschützt sind findet Anklang (57%). Es wird zudem eine klare Datenpolitik gewünscht, bspw. in Form stärkerer Datenschutzgesetze (48%). Denn primär sehen die Menschen Datenschutzbehörden (66%) und die Politik (63%) in der Verantwortung.

Im Thema politische Meinungsbildung sind die Medien gefordert. 61% der Schweizer Bevölkerung sehen diese in der Verantwortung, sich den Chancen und Herausforderung der Digitalisierung für den Bereich anzunehmen. Es zeigt sich, dass die klassischen Medien bei der Mehrheit der Befragten (64%) wichtigste Informationsquelle darstellen. Bei jungen Menschen steht hingegen das persönliche Umfeld (61%) an oberster Stelle. Dies ist vor allem ein wichtiger Befund, da Studien zufolge das persönliche Umfeld über private Messenger-Dienste wie WhatsApp und Telegramm grösster Verbreiter von Falschinformationen ist.

«Der Barometer hilft insbesondere auch Verschiebungen und Konstanten in der Wahrnehmung der Bevölkerung abzubilden. Beispielsweise scheint für die politische Meinungsbildung bei jüngeren Menschen das persönliche Umfeld gegenüber klassischen Medien zunehmend an Wichtigkeit zu gewinnen. Ob diese Entwicklung über die Zeit zu einem gesamtgesellschaftlichen Phänomen wird, lässt sich dank der jährlichen Durchführung sagen.» (Timothy Rüthi, Projektleiter DigitalBarometer 2020/21 bei der Stiftung Risiko-Dialog)

Kontakt:

Timothy Rüthi, Projektleiter DigitalBarometer

timothy.ruethi@risiko-dialog.ch, Tel. +41 58 255 25 74

Was ist der Mobiliar DigitalBarometer?

Die Stiftung Risiko-Dialog erarbeitet im Rahmen ihrer Digitalinitiative APROPOS_ jährlich den Mobiliar DigitalBarometer. Er bietet differenzierte Analysen zu verschiedenen Bereichen der Digitalisierung. Der Fokus liegt auf der Perspektive der Bevölkerung und gibt ihr eine Stimme. Auch zeigt er, wo weiteres Engagement nötig ist, um die Bevölkerung abzuholen. Durch die jährliche Wiederholung der Befragung werden Veränderungen in der Debatte oder der gesellschaftlichen Dynamik aufgezeigt. Dadurch kann die Politik, Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft die einzelnen Anwendungen der Digitalisierung gezielt so gestalten, dass vorhandene Chancen genutzt und wahrgenommene Gefahren adressiert werden. Der DigitalBarometer wird von der Stiftung Risiko-Dialog inhaltlich verantwortet und von der Mobiliar Genossenschaft im Rahmen ihres Gesellschaftsengagements finanziell unterstützt.

Das Booklet zum DigitalBarometer 2020 kann ab dem 23.11.2020 (ab 1730h) inkl. weiterführenden Informationen unter www.digitalbarometer.ch abgerufen werden.

APROPOS_, eine Initiative der Stiftung Risiko-Dialog

Die Initiative APROPOS_ setzt den Menschen ins Zentrum der digitalen Transformation. Dabei moderiert sie den Dialog zur Digitalisierung, entwickelt und begleitet partizipative, kreative und lebensnahe Lösungsansätze und trägt diese zur Umsetzung in die Gesellschaft. In einer kooperationsorientierten Art führte APROPOS_ im Jahr 2019 Veranstaltungen zur Künstliche Intelligenz und zur digitalen Demokratie mit Partnern wie SATW/a+, GDI, TA-Swiss, digitale Gesellschaft, Kanton Zürich, UZH und ETH durch. «Wir freuen uns über den weiteren Ausbau von Partnerschaften und die weiteren Vertiefungen. Gemäss DigitalBarometer ist dies beispielweise für 2020 das Thema SmartCity» (Nathalie Stübi, Projektleiterin APROPOS_). Partnerin und Unterstützerin von APROPOS_ ist die Mobilier Genossenschaft.

Die Stiftung Risiko-Dialog (www.risiko-dialog.ch) entwickelt seit ihrer Gründung im Jahre 1989 Lösungen, um technologische Neuerungen, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen sowie Veränderungen in der Umwelt zu verstehen und gemeinsam zu gestalten. Ihr Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit Öffentlichkeit, Wirtschaft, Politik, Behörden sowie weiteren Akteuren die individuelle und gesellschaftliche Risikokompetenz zu erhöhen.

Das Gesellschaftsengagement der Mobilier

Mit ihrem Gesellschaftsengagement setzt sich die seit 1826 genossenschaftlich verankerte Mobilier für die Schweiz ein. Das Unternehmen unterstützt unter anderem Forschungsvorhaben an der Universität Bern, der ETH Zürich sowie der EPF Lausanne und fördert Präventionsprojekte zum Schutz vor Naturgefahren in allen Regionen des Landes. Die Mobilier ermöglicht und initiiert neue Projekte in den Bereichen Kultur und Nachhaltigkeit, hat mit dem «Atelier du Futur» ein Engagement für Jugendliche ins Leben gerufen und das schweizweite Bienenprojekt «MoBees» lanciert. Mit dem Mobilier Forum hat sie eine erfolgreiche Innovationswerkstatt für kleine und mittlere Unternehmen sowie NGOs aufgebaut, mit Standbeinen in Thun und Lausanne.

Mehr Informationen über das Engagement der Mobilier: mobiliar.ch/engagement

Kontakte

Das APROPOS_ Team der Stiftung Risiko-Dialog

www.apropos.swiss, www.risiko-dialog.ch

Timothy Rüthi, Projektleiter DigitalBarometer: timothy.ruethi@risiko-dialog.ch, Tel. +41 58 255 25 74

Nathalie Stübi, Projektleiterin APROPOS_: nathalie.stuebi@risiko-dialog.ch (zur Zeit abwesend)

Matthias Holenstein, Geschäftsführer Stiftung Risiko-Dialog:
matthias.holenstein@risiko-dialog.ch

Stiftung Risiko-Dialog, Zweierstrasse 25, 8004 Zürich, Tel. +41 58 255 25 70